Halle und Umgebung.

Halle, den 28. September 1920.

Das Wassergeld

scheint nach Zuschriften, die uns in den letzten Tagen in größerer Anzahl zugegangen sind, vielfach bei der jetzt bevorstehenden Mietszahlung Anlaß zu Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter geben zu sollen. Das Wassergeld ist bekanntlich vom städtischen Wasserwerk außerordentlich erhöht worden, Gründe dafür waren die hohen Kohlenpreise, die Steigerungen der Materialpreise, Arbeitslöhne usw.

Die städtischen Behörden haben seinerzeit, als sie der Wassergelderhöhung zustimmten, beschlossen, daß den Mietern das Recht zustehen solle, die Originalquittungen über das vom Hauswirt tatsächlich an das Wasserwerk bezahlte Wassergeld einzusehen. Die Bestimmung wurde aufgenommen, um die Mieter vor etwaigen Uebervorteilungen zu schützen. Inzwischen haben nun wiederholt Streitigkeiten wegen des Wassergeldes vor dem hiesigen Mietseinigungsamt geschwebt und es hat sich da folgende Praxis herausgebildet.

Der Hauswirt kann das tatsächlich verauslagte Wassergeld von den Mietern im Umlageverfahren einziehen, indem er den Preis nach der Zahl der Köpfe der einzelnen Haushaltungen berechnet, also Umlageverfahren nach der Kopfzahl der Familie. Das Wassergeld kann aber auch durch prozentuale Zuschläge zu den Mieten erhoben werden, und da ist vom hiesigen Mietseinigungsamt der Grundsatz aufgestellt, daß bei Wohnungen ohne Bad 6—8 Prozent, mit Bad 8—10 Prozent erhoben werden können.

Wenn diese Grundlinien beachtet werden, werden sich die vielen Zwistigkeiten, die sonst zum jetzigen Quartalswechsel drohen und das Mietseinigungsamt beschäftigen müßten, vermeiden lassen.

Bei dem „Volksdichter Demmer-Karl".

Demmer-Karl — ein Stück hallische Volksgeschichte wird mit diesem Namen lebendig. Die Erinnerung an eine schönere Zeit, an eine Zeit des Wohlstandes, wo noch nicht gleichwie die Sorgen im deutschen Vaterland drückten, wo mit ersprießlicher Arbeit wechselte fröhlicher Genuß.

Wir sehen ihn noch am Tage seines Glanzes, als der erste Dampfer, den er für die Fahrten nach Neu-Ragoczy und Wettin in Dienst stellte, der schmucke „Siegfried", an der Saalschloßbrauerei gar festliche Taufe erhielt. Der Regierungspräsident, die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden, Damen der Gesellschaft, die Männer der Presse, sie alle hatte der kühne Projektemacher dort um sich versammelt. Er selbst, die glitzernden Kapitänshorten an der blauen Seemannsuniform, begrüßte den Dampfer mit einem schwungvollen Poem, feierte Richard Wagner als deutschen Nationaldichter und taufte, während am Bug die Flasche schäumenden Sekts zerschellte, auf den Namen „Siegfried" sein stolzes Schiff. Wenige Wochen, dann folgte, noch schöner und stattlicher, „Brunhild" nach. Und als sich wirtschaftliche Schwierigkeiten einstellten, würdigte die Stadt das Unternehmen, das sie als eine Hilfe zur Hebung des Fremdenverkehrs schätzte, noch im besonderen, indem sie dem unverzagten Unternehmer, Dampfschiffsbesitzer und Reeder Karl Demmer einen Beitrag zur Kohlenbeschaffung bewilligte.

Aber der Krieg vernichtete dann, wie so manches andere, auch diese Schöpfung. Die stolzen Schiffe kamen unter den Hammer und suchen jetzt fern von Halle ihre Fahrt. Demmer-Karl warf sich von nun an ganz der Muse in die Arme. Im Wartesaal erster Klasse, an dem Pult, an dem die Reisenden noch schnell Briefe und Ansichtspostkarten zu schreiben pflegen, richtete er sich eine Reimschmiede ein. Von hier aus dichtete er den Kaiser an, den Kronprinzen, die Fürsten und die Heerführer. Kein Sieg konnte erfochten werden, ohne daß nicht Demmer-Karl ihn in schwungvolle Verse goß, die er dann, irgendeinem General als Schutzpatron geweiht, für ein paar Groschen gleich an Ort und Stelle an die Gäste verkauft ...

Die Revolution traf Demmer-Karl in einer Offiziersweinstube in Heidelberg, wo er den Kantinengehilfen machte. Sogleich stellte er seine Muse um. Von nun an verherrlichte er die Freiheit, hielt gewaltige Reden an das Volk und wurde schnell — charakteristisch für die damaligen Zustände — Mitglied des Soldatenrats ...

Gestern aber kehrte er zu kurzem Besuch nach Halle zurück. Dichten und das Volk beglücken ist jetzt ganz sein Lebenszweck. Sein Name hatte genügt, den kleinen Saal des Volksparks zu füllen. Voll wilden Temperaments, mit Faustschlägen auf den Tisch, donnerte er gegen das internationale Kapital, gegen die „gottverdammten Engländer und Franzosen". Hundertmal rief er das Wort „Freiheit!" in den Saal, und als Kronzeugen rief der Zitatenfrohe Wagner, Goethe, Beethoven und Gallilei an. Die Hörer, Akademiker, Bürger, Arbeiter, sie jauchzten vor Freude. Schöner ist's nicht in „Beths Bunter Bühne" und auch nicht im „Bratwurstglöckle" oder in den „Drei Königen". Man kam voll auf seine Rechnung. Allerdings wäre es nicht gut, wenn sich Schüler, von denen auch einige zur Stelle waren, aus den historischen Exkursen, die Demmer-Karl unternahm, alle Jahren genau einprägen wollten; sie würden sicher durchs Abitur fallen. „Vor 6000 Jahren ist zu Hesiods Zeiten die Unschuld zum Himmel gegangen ... Die Turnvereine sind zu bekämpfen, sie bilden mit ihren Kletterkünsten den Menschen zum Affen. An England und Frankreich werden wir furchtbare Rache nehmen — in einer Schlacht des Geistes! Nieder mit dem internationalen Kapital! ... Ich bin ein Freiheitsdichter. Meine göttliche, meine herrliche Frau, die Poesie, hat mir bis jetzt 500 Kinder geboren ... An einem Denkmal nach meinem Tode liegt mir nichts; ich möchte bei Lebzeiten mein Volk beglücken. Die Freiheit fordert Opfer. So ermordete Brutus seinen eigenen Vater Cäsar. Ich will aber niemanden zum Kommunisten machen zum Mord anstiften. Giordano Bruno starb als Freiheitsheld, Schiller hat vor 200 Jahren der Freiheit ein gewaltiges Lied gesungen, stand, der auch vor 200 Jahren lebte, ward zum großen Propheten. Er weissagte uns den Völkerbund. Kriege darf's fortan nicht mehr geben ..."

Aber das Publikum war nicht voll zufriedengestellt durch diese Prosaausführungen, so leipzoll sie waren. Es verlangte Gedichte. Und nun erst war Demmer-Karl in seinem richtigen Element. Mit Stentorstimme schmetterte er seine Verse in den Saal, Verse von Freiheit, Liebe und anderen guten Dingen. „War das von Goethe oder Schiller?" riefen ihm hä mische Menschen zu. „Nein, das war von mir!" entgegnete er stolz.

War's ein Wunder, daß ihm am Schluß eine begeisterte Schar einen Riesenstrauß Heideblumen huldigend darbrachte? „Auf Wiedersehn, auf Wiedersehn!" Die Hörer riefen's, und Demmer-Karl versprach's ...

Ein „Orgesch"-Fund.

Berliner Blätter berichten aus Halle folgendes: „Vor einigen Tagen wurden hier in einer Autodroschke eine Aktentasche gefunden, die der Besitzer, der Geschäftsführer des Landbundes in Halle, Beck, hatte liegen lassen. In der Tasche befand sich äußerordentlich wichtiges Material über die Geheimorganisation der Orgesch und des Landbundes, darunter auch der Wortlaut einer Rede des Forstrats Escherich, in der er versichert, daß die Orgesch ihre Ziele mit der Waffe in der Hand verfolgen werde, solange dies notwendig sei. Sämtliche landwirtschaftliche Vereine der Umgegend, sogar Ziegen- und Kaninchenzuchtvereine, aber auch das Landeskonomiekollegium sind der Orgesch angeschlossen. In dem Material befand sich auch die Mitteilung des Geschäftsführers Beck in einer Versammlung, daß er binnen kurzem Material gegen den Oberpräsidenten veröffentlichen werde, das zu seinem Sturze hinreiche."

Der „Vorwärts" fügt seiner Meldung die Mitteilung an, er habe beim Oberpräsident Hörsing in der Sache angefragt, aber der Oberpräsident habe die Auskunft verweigert.

Vereins- und Versammlungskalender der Deutsch-Demokratischen Partei.

Donnerstag, den 30. September, abends 8 Uhr, im Rest. Schlachthof, Freiimfelderstraße. Bezirksverein Ost: Oeffentliche Versammlung. Herr Reichstagsabgeordneter C. Delius spricht über „Die politische und wirtschaftliche Lage". Männer und Frauen, auch der anderen Bezirksvereine, sind hierzu eingeladen.

4 Preisausschreiben mit 20000 Mark

Wir beabsichtigen, unseren verehrlichen Beziehern Gelegenheit zu geben, sich jedes Vierteljahr an einem besonders interessanten

Preisausschreiben

zu beteiligen. Die Preise sollen jedesmal

5000 Mark bar

betragen, sodaß im Jahr

20000 Mark bar

zur Auszahlung gelangen.

Alles Nähere wird unsere Nummer vom 1. Oktober d. J. enthalten.

Die Schriftleitung und der Verlag der „Saale-Zeitung".

Schwurgericht.

In der Sitzung am 27. September unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Krüger wurden als Geschworene ausgelost die Herren Kaufmann Otto Endlich-Hettstedt, Magistratssekretär Karl Wiesel-Halle, Gutsbesitzer Moritz Creutzmann-Schwerz, Juwelier Gustav Elsässer-Dölau, Fabrikbesitzer Fritz Engel-Merseburg (Obmann), Gutsbesitzer Eduard Hülße-Ditrau, Kaufmann Paul Mitsching-Halle, Generalvertreter Bernhard Helmbold-Halle, Diplomingenieur Paul Reuter-Halle, Privatmann Otto Buchbach-Cölme, Landwirt Franz Wegeleben-Wanslehen, Expedient Otto Berlich-Halle. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Dr. Mosler, die Verteidigung hatten die Rechtsanwälte Dr. Gumz (für Winkler) und Bauchwitz (für Rößler).

Blutschande.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde gegen den Straßenbahnwagenführer Franz Winkler in Paitz verhandelt, der der Blutschande in Tateinheit mit Notzucht und der Nötigung angeklagt war. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig, und das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren 4 Monaten, ab 4 Monate der Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte fortgesetzt längere Zeit seine zwölfjährige Tochter mißbraucht.

Mord.

Der 1902 geborene Dienstknecht Richard Rößler, beschäftigt auf der Domäne Weßlau, war des Mordes an seiner Geliebten angeklagt. Da der medizinische Sachverständige nicht erschienen war, so wurde die Verhandlung nach zweistündiger Dauer ausgesetzt.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten Sitzung besprach Herr Privatdozent Dr. Weigelt zunächst an der Hand vorzüglicher Lichtbilder den Gegensatz der Flachmeersäume der Nordsee, wo Ebbe und Flut und der Ostsee, wo Stauungen des Wassers durch den Wind die entscheidende Rolle spielen. Für die erklärende geologische Forschung hat das Aufdecken solcher Gesetzmäßigkeiten ganz erhebliche Bedeutung. Auf den Schalensäumen, die das Wattenmeer umranden, finden wir die größten Schalen seemärts, die kleinsten strandwärts angeordnet. An der Ostsee liegt die Anordnung umgekehrt: strandwärts einzelne Fetzen von Seegras, dann ein schlangenförmig gewundener Saum von Seegras mit Miesmuscheln, dessen vordringende Teile Wellenknoten, dessen rückspringende Wellenbäuchen entsprechen. Weiter seemärts liegt ein ebenso gewundenes Band von Herzmuscheln; wo aber vorher ein Wellenknoten lag, befindet sich hier ein Wellental und umgekehrt. Seewärts ordnet sich dann der bunte Spatsand mit ähnlich geschwungener Grenze an den mechanisch davon getrennten weißen Feinsand. Ferner besprach Herr Dr. Weigelt, ebenfalls mit Erläuterung durch Lichtbilder — ein zweites interessantes Problem, den Einfluß der Lebensbedingungen auf die Gestalt von Flachwassermuscheln und Armfüßern, der sich am besten im Schalenschlußwinkel des Hinterrandes widerspiegelt. Eine Folge des engen Schalenschlusses festsitzender Weichtiere ist auch die überaus interessante Erscheinung der „Durchformung von Fremdkulpturen". Die Unterklappe der Muschel schmiegt sich an eine beliebige Unterlage; der Schalenschluß wird in dem Wellenbereich um jeden Preis gewahrt, und so werden nach und nach durch die Oberklappe, die in keiner unmittelbaren Berührung mit der Unterlage steht, die Warzen eines Seeigelstachels, die Skulptur der Herzmuschel oder der Pilgermuschel, von Schnecken und Röhrenwürmern, Zweigstücke, Muster von Kalkalgen, Ammonitenskulpturen gleichsam durch Fernübertragung abgeschliffen. Diese und ähnliche noch auffallendere Erscheinungen bei Seepocken wurden an vorgelegten Originalstücken nachgewiesen.

Herr Professor Dr. Zapfe sprach schließlich unter Vorlegung lebenden Materials über einen gefährlichen Zerstörer unserer Getreidefrüchte, den schwarzen Kornwurm (Calandra granaria). Dieser kleine, sehr harte Rüsselkäfer pflanzt sich besonders auf Kornböden fort, wo er sich bei ruhiger Lagerung der Vorräte ungeheuer vermehrt. Der Nährschatt eines Getreidekornes reicht zur Entwicklung einer Larve gerade aus. Man geht dem Schädling hinderts mit Schwefelkohlenstoff zu Leibe. Der neuerdings gern angewandten Blausäure gegenüber hat er sich leider als wenig empfindlich erwiesen; außerdem ist dieses flüchtige Gas bei Kornböden schwer anwendbar. Schweflige Säure andrerseits dürfte auf die Nachhaltigkeit des Mittels unzuverlässig einwirken. Die Volkswohlfahrt erfordert eine energische Bekämpfung des höchst schädlichen Käfers.

Verein ehemaliger Städtischer Oberrealschüler.

In der letzten Monatsversammlung hatte der Verein die Freude, einen soeben aus Sibirischer Gefangenschaft zurückgekehrten Schulkameraden, Kaufmann Wilhelm Rösen, begrüßen zu können. In längeren Ausführungen schilderte derselbe die körperlichen und seelischen Qualen, welche die deutschen Gefangenen in Sibirien während ihres vier bis sechsjährigen Aufenthaltes zu erdulden hatten. Rösen war zunächst 2 Jahre lang in einem Lager im Osten von Sibirien, dicht an der Grenze der Mandschurei, interniert und wurde dann nach 2 Jahren weiter westlich nach Irkutsk am Baikal-See verbracht. Hier schlug ihm endlich im April d. Js. die langersehnte Befreiungsstunde. Aber über vier Monate dauerte die Heimreise, die ihn mit der nur eingleisigen transsibirischen Eisenbahn über Tomsk durch das Uralgebirge, über Ufa nach Moskau führte. Von hier ging es dann weiter bis dicht südlich nor Petersburg, wo die Bahn nach Narwa an der Ostsee abschwenkte. Von Narwa erfolgte die Weiterreise nach Deutschland mittels Schiffes.

In Rußland herrschen außerordentliche Teuerungsverhältnisse von denen man sich kaum einen Begriff machen kann. So z. B kostet ein Pfund Brot 200 Rubel, ein Pfund Butter 600 Rubel. Vom schwedischen Konsul in Moskau, der sich mit geradezu vorbildlicher Liebe der deutschen Kriegsgefangenen annahm, hörte Rösen übrigens zuverlässig, daß sich zur Zeit (im Juli d. Js.) in Sibirien immer noch etwa 10 000 Deutsche befinden, welche sehnsüchtig auf Befreiung harren. Sollte diesen bedauernswerten Landsleuten eine Heimkehr vor dem Winter nicht noch ermöglicht werden können, so steht ihnen noch eine trübe Zeit bevor, da es in Sibirien an allen sanitären Einrichtungen völlig fehlt. Nach Aussage des schwedischen Konsuls sollen in Sibirien etwa 70 000 Deutsche durch Krankheiten, Strapazen usw. elend ums Leben gekommen sein.

Hoffentlich gelingt es den Bemühungen des schwedischen Roten Kreuzes und unserer Regierung, den Rest unserer Landsleute recht bald der Heimat und ihren Angehörigen zuzuführen.

Zahlung der Pflegegelder beim städt. Jugendamt. Vom 30. 9. 20 ab findet die Zahlung der Pflegegelder usw. wie folgt statt: Am letzten und 15. j. Mts. 8,30 vorm. bis 2 Uhr nachm. für die Kinder mit dem Buchstaben A—G, am 1. und 16. j. Mts. 8,30 vorm. bis 2 Uhr nachm. für die Kinder mit dem Buchstaben M—Z. Im dienstlichen Interesse ist es unbedingt erforderlich, daß die Empfänger an dem vorstehend angegebenen Tage pünktlich erscheinen.

Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Der Unterricht in den Abteilungen für Kunstgewerbe, Tages- und Abendklassen, Baugewerbe, Baugewerkschul- und Abendklassen, Maschinenbau, Maschinenbauschul- und Abendklassen beginnt am 30. September. Anmeldungen sind bis spätestens 2. Oktober bei der Direktion zu bewirken.

Denkmal des Stadtgymnasiums Halle. Das Stadtgymnasium zu Halle will seine im Weltkrieg gefallenen Lehrer und Schüler durch ein schlichtes Denkmal ehren. An die Angehörigen und Freunde der Gefallenen ergeht die Bitte, wo es noch nicht geschehen, Angaben über Leben und Tod ihrer Helden mit einem Lichtbilde an den Direktor, Geldbeiträge an das Bankhaus H. F. Lehmann in Halle auf das Konto Stadtgymnasium Gefallenenehrung einsenden zu wollen.

Liebestätigkeit der amerikanischen Kirchen. Das Liebeswerk der Quäker ist allgemein bekannt geworden durch die dankenswerten Erfolge der Speisungen, die unsern durch die Hungerblockade geschwächten Kindern eine segensreiche Hilfe sind. Nicht so bekannt ist, daß bei diesem Liebeswerk auch reiche Gaben aus den kirchlichen Kreisen Amerikas mitwirken. Außerdem ist namentlich durch die deutsch-amerikanischen evangelischen Synoden und Pastoren eine weitgreifende Hilfsaktion organisiert worden. Allein durch die Hilfsstelle, welche ihren Sitz in Halle a. S. hat, sind bis jetzt 6 bis 8 Millionen Mark verteilt worden. Das Kennzeichnende dieser Arbeit ist, daß sie in persönlicher Weise geschieht, verschämter Not nachgeht und infolgedessen in der Oeffentlichkeit nicht so bekannt ist. Neben der Liebestätigkeit der Quäker aber darf auch die Liebestätigkeit der amerikanischen Kirchen, besonders der deutsch-evangelischen Synode nicht vergessen werden.

Der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen wird in diesem Jahre seine erste Hauptversammlung am 11. und 12. Oktober in der Lutherstadt Erfurt halten. Für die Predigt des Gottesdienstes in der Barfüßerkirche am Montag nachmittag ist Generalsuperintendent D. Schädler-Magdeburg gewonnen. Abends 8 Uhr findet eine große Evangelische Volksversammlung statt. Bei der Abgeordnetenversammlung am Dienstag wird Sup. Prof. Bithorn-Merseburg den Hauptvortrag halten über das Thema: Was kann der Evang. Bund tun, um das kirchliche Interesse der entkirchlichten Massen wieder zu beleben?

Das deutsche Heim in den Franckeschen Stiftungen, das ist nanziell selbständig im Rahmen und in Verbindung mit den Stiftungen arbeitet, ist in der Lage, nicht nur Waisenkinder und Flüchtlingskinder aus dem Ausland, sondern auch Kinder von Auslandsdeutschen bei sich aufzunehmen. Da augenblicklich noch Gelegenheit vorhanden ist, Kinder unterzubringen, sei auf die neue Gründung, die unter Leitung von Direktor Dr. Crusius steht, besonders hingewiesen. Auch in der Pensionsanstalt, die zu dem verhältnismäßig billigen Preis von 1600 Mk. Schüler in Pension nimmt, sind noch Plätze frei.

Schweinemästung. Die Freigabe der Mais-Einfuhr durch Verordnung vom 25. August 1920 (Reichsgesetzbl. S. 1613) bietet zahlreichen Hausbaltungen nunmehr die lange entbehrte Möglichkeit, mit einem legalen Maisfutter unter gleichzeitiger Verwendung der Haushaltsabfälle Schweine für Haushaltungen heranzumästen. Weite Kreise der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung, auch solche, welche sich früher der Haltung von Schweinen fernegehalten haben, erhalten so Gelegenheit, ihren Hausbalt mit Schweinefleisch zu einer Zeit zu versorgen, wo die im freien Verkehr gehandelten Schweinefleischbestände noch von beschränktem Umfang sein werden. Insbesondere bietet sich den Werkleitungen der Weg, durch zusammenfassende Bestellung von Mais und Ab-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200928044/fragment/page=0001

gabe an ihre Arbeiter und Angestellte diesen den Bezug von Mais und die Haltung von Schweinen für Haushalts-Schlachtzwecke zu ermöglichen und damit zur Hebung der Versorgungslage ihrer Arbeiter und Angestellten beizutragen.

Benutzt die Lungenfürsorgestelle! Wendet Euch an Eure Aerzte! Die Verbreitung der Tuberkulose hat in den letzten Jahren derartig zugenommen, daß sich die Zahl der jährlichen Todesfälle an dieser Volksseuche verdoppelt hat. Wer daher an Anzeichen von Tuberkulose erkrankt zu sein glaubt, wer in seiner Familie Krankheits- oder Todesfälle an Tuberkulose gehabt, gehe zu seinem Arzt! Auch besteht in der Fürsorgestelle, Salzgrafenstraße 1, die Möglichkeit, sich kostenlos untersuchen zu lassen und gegebenenfalls Unterstützung bei Krankheitsfällen zu erhalten. Im Monat August wurde unsere Sprechstunde von 959 Personen besucht. An Haus-, Kassenärzte und Kliniken wurden 40 Kranke überwiesen, in 9 Fällen wurden bei Kindern und Erwachsenen Heilstätten-kuren veranlaßt, 16 mal wurde die Unterbringung in Ferienkolonien, Solbädern, auf dem Lande und in der Walderholungsstätte vermittelt. Andere Maßnahmen waren: Nahrungsmittelzeugnisse bzw. Abgabe von Milch, Butter, Haferflocken, Fleisch und Weißbrot (70 mal), Barunterstützung (836 Mk., Erhöhung der Armenunterstützung 1 mal), Mietszuschüsse (11 mal), Erholungsheime (6 mal), Desinfektionen (7), Absonderung in der Wohnung (3), Stellung von Pflegerinnen (2), Vermittelung von Schulspeisungen (8). Briefe gingen 208 heraus. Impfungen auf Tuberkulose wurden 117, Blutsenkungsuntersuchungen 55 mal ausgeführt, Auswurfuntersuchungen wurden 58 mal veranlaßt, davon waren 17 positiv. Die Zahl der Hausbesuche und Dienstwege betrug 514, die Zahl der offenen Tuberkulosen, die sich zu gleicher Zeit in unserer Behandlung befinden, betrug allein 278, d. h. sie steigert sich jetzt noch fortgesetzt. — Mit dem 15. September schließt leider die Walderholungsstätte ihre Pforten, sie hat einen Sommer mit vorzüglichen Erfolgen hinter sich. Die Verpflegung der Kranken und Versorgung war vorbildlich. Dafür sei der Leitung der hiesigen Ortskrankenkasse auch an dieser Stelle im Namen der Fürsorgestelle und ihrer Besucher bestens gedankt. Der Ende August veranstaltete Fürsorgerinnen-Lehrgang in der Tuberkulosebekämpfung war von 30 Teilnehmerinnen aus der ganzen Provinz besucht. Den Vorträgen und Ausführungen wurde die ganze Woche über von den Teilnehmerinnen mit Eifer und Freude gefolgt. Die Einrichtungen des hallischen Ortsvereins und ihr Betrieb fanden ungeteilte Zustimmung.

Bund deutscher Feldeisenbahner 1914—1918, Bezirk Halle. Die am Sonntag im Restaurant „Schultheiß" (Poststraße) versammelten ehemaligen Feldeisenbahner-Kriegsteilnehmer faßten folgenden Beschluß: „Hunderttausende von Feldeisenbahnern sind aufs Höchste beunruhigt und ungehalten, daß die von ihrer Bundesleitung vertretenen Forderungen noch nicht erfüllt sind. Die bisherige Verschleppungstaktik der maßgebenden Stellen zeitigt ungeheure Verbitterung und stärkt den Einfluß radikalster Elemente. Wir müssen jede Verantwortung ablehnen, wenn nicht umgehend eine günstige, bindende Zusage erfolgt und sehen uns außerstande, der Meinung entgegenzutreten, daß nicht legale Vorstellungen, sondern nur Gewaltmaßnahmen die Erfüllung unserer wohlberechtigten und rechtlich begründeten Forderungen verbürgen können. Wir bitten deshalb dringend im Interesse des Staats- und Volkswohles darauf mit aller Beschleunigung hinzuwirken, daß

1. die uns während des Krieges widerrechtlich vorenthaltenen Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen sofort in allen deutschen Gliedstaaten nachgezahlt werden,
2. die als Gehaltsteil ansprechenden Fahrgebühren (Wanschale) dem Fahrpersonal umgehend angewiesen werden,
3. Zahlung des Entlassungsgeldes und Auslösung eines Entlassungsanzuges und
4. endlich eine ausreichende Entschädigung für das uns im besetzten Gebiet geraubte Privateigentum erfolgt.

Auch die Verwirklichung unserer übrigen Forderungen bitten wir mit Energie zu betreiben. Nur wenn diese Forderungen erfüllt sind oder einstweilen eine größere Abschlagszahlung erfolgt, besteht Gewähr, die Beteiligten zur Wiederaufbauarbeit unserer Volkswirtschaft mit vollen Kräften zu gewinnen und ihnen den Glauben an Recht und Gerechtigkeit zu erhalten bei den maßgebenden Staatsbehörden wiederzugeben und zu festigen."

Der gewerbsch. Verein erwerb. Frauen und Mädchen versammelt sich jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, i. s. Vereinszimmer Weidenplan 20. Besprechung wirtschaftl. Dinge. Anmeld. b. Frl. Schallmeyer, Weidenplan 20, I.

Der gew. Verein erwerb. Frauen und Mädchen ist kein politischer Verein, gehört zu keiner Partei. Er ist gegründet, den Frauen und Mädchen, besonders den alleinstehenden, beratend und helfend zur Seite zu stehen. Bei sehr geringem Monatsbeitrag (1 Mark) wird Krankengeld und Sterbegeld gezahlt, auch eine Beisteuer zur Hochzeit. Für die jungen Mitglieder werden Turn- und Gesangsstunden, später Schneiderstunden erteilt. Anmeldungen neuer Mitglieder sehr erwünscht, Weidenplan 20, I.

Wegen dringenden Verdachts eines begangenen Einbruchsdiebstahls wurde der polnische Arbeiter Jan Rozek in der Oppiner Straße festgenommen.!

Bei einem Einbruch in ein Kaffeegeschäft in der Ludwig-Wucherer-Straße wurden 5 Tafeln Schokolade und eine Anzahl Attrappen gestohlen. — Ein Handelsmann wurde in seinem Keller erhängt aufgefunden.

Warnung. Das Sanitas-Depot veröffentlicht in Tageszeitungen nachstehende Bekanntmachung: „Frauen nehmen bei Störungen unser Mittel „Extrastart", mit Garantieschein 18 Mk., für besonders hartnäckige Fälle 25 Mark. — Sanitas-Depot, Halle a. S. 286." Dem Mittel werden Wirkungen beigelegt, die über seinen Wert hinausgehen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Stadttheater. Heute, Dienstag, abends 7½ Uhr geht das Drama „Und das Licht scheinet in der Finsternis" von Leo Tolstoi in Szene. Mittwoch „Fra Diavolo" Donnerstag „Dr. Klaus", Freitag anläßlich des 25jährigen Bühnenjubiläums von Dora Dobicke „Der Biberpelz". Komödie in vier Aufzügen von Gerhart Hauptmann, Sonnabend nachmittag 3 Uhr wird als Schülervorstellung bei kleinen Preisen Schillers „Braut von Messina" gegeben, Sonnabend, abends 7½ Uhr Schillings-Konzert. Sonntag nachmittag 3 Uhr Volksvorstellung „Heimat", Sonntag abend „Tannhäuser".

Städtische Kammerspiele in Bad Wittekind. Als Eröffnungsvorstellung für die Winterspielzeit der städtischen Kammerspiele in Bad Wittekind ist wiederum ein Werk von Goethe gewählt und zwar das Trauerspiel „Clavigo", das in Halle seit einer langen Reihe von Jahren überhaupt nicht mehr aufgeführt worden ist. Die Eigenart dieses Werkes weist gebieterisch auf einen intimen Raum hin. Es ist daher sehr begreiflich, daß Goethes „Clavigo" in den großen Räumen der Theater fast stets kühler Zurückhaltung begegnete, dagegen bei seiner Erstaufführung im kleinen Schauspielhaus unter der Regie Reinhardts stürmisch bejubelt wurde und eine hohe Anzahl von Wiederholungen erlebte.

Smullings-Konzert im Stadttheater. Professor Dr. Max von Schillings dirigierte in den letzten Wochen eine mit außergewöhnlichem Beifall aufgenommene Neueinstudierung des „Tristan" in der Berliner Staatsoper. Schillings hat sich inzwischen nach Wiesbaden begeben, wo er ebenfalls als Leiter bedeutender musikalischer Werke gastweise tätig sein wird. In Halle erscheint der gefeierte Komponist der „Mona Lisa" am Sonnabend, den 2. Oktober zum ersten Male als Orchesterdirigent. Als besonders glücklich darf es Mona Lisa, deren Gesangskunst und dram. Durchschlagskraft auch kürzlich den großen Erfolg der „Frau ohne Schatten" von Richard Strauß in der Berliner Staatsoper sicherte, als Interpretin der Glockenlieder von Schillings gewonnen werden konnte.

„Guter Tropfen", eines der besten Gemälde von Eduard Grützner, ist jetzt in der Kunsthandlung von Tausch & Grosse zu sehen. Der zufriedene Ausdruck, mit dem der Klosterkellermeister sein Glas betrachtet, ist ein Meisterwerk seiner Charakteristik.

Der Sänger Jadlowker veranstaltet am Montag, den 4. Oktober, abends ½8 Uhr im Apollo-Theater ein Konzert.

Lebensmittel-Kalender.

Städtischer Verkauf von Gerstenmehl an Kinder bis zu 12 Jahren, an Jugendliche von 12—17 Jahren und an alte Leute über 70 Jahre ferner von Reis, Milchsüßspeise, Milchpulver, Bratfett und Roß-Rot- und Leberwurst an alle Haushalte in der Talamtschule am Mittwoch, den 29. September 1920, zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 18 001—22 500 vormittags von 8—12 und die Inhaber der Nummern 22 501—27 500 nachmittags von 2—6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines können an Kinder bis zu 12 Jahren, an Jugendliche von 12—17 Jahren und an alte Leute über 70 Jahre 1 Paket Gerstenmehl zum Preise von 1,10 M., ferner an jede Person aller Haushalte ½ Pfund Reis zum Preise von 2,50 M. für das halbe Pfund, 2 Pakete Milchsüßspeise zum Preise von 1,10 M. für 2 Pakete, 100 Gramm Milchpulver zum Preise von 1,60 M., ½ Pfund Bratfett zum Preise von 6,00 M für das halbe Pfund und eine ½-Kilo-Dose Roß-Rot- oder Leberwurst zum Preise von 5 M. abgegeben werden. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Städtischer Verkauf von Käse in der Talamtschule, am Mittwoch den 29. September 1920. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 50 001 bis 50 500 vormittags von 8—12 und die Inhaber der Nummern 50 501 bis 51 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 115 Gramm zum Preise von 1 Mark abgegeben. — Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. — Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

Kunst und Wissenschaft.

Robert Schumanngesellschaft. Um das Andenken an den großen Romantiker Robert Schumann und an seine geniale Lebensgefährtin Clara Schumann, dieses herrliche Künstlerpaar, das nach Franz Liszts schönem Worte, die Zukunft immerdar mit goldenem Scheine umweben möge, im deutschen Volke lebendig zu erhalten und das Verständnis für ihre Werke und Persönlichkeiten zu fördern (Weiterausbau des Schumannmuseums, Schumannfeste, Unterstützung ja. Talente) hat sich endlich nun auch eine Robert Schumann-Gesellschaft gebildet. Anmeldungen werden erbeten an die Geschäftsstelle Richterstche Buchhandlung bzw. d. Verwaltung d. Schumannmuseums in Robert Schumanns Geburtsstadt Zwickau i. S. (Jahresbeitrag 20 Mark, einmaliger Beitrag 500 Mark, Förderbeitrag 1000 Mark.)

Archivrat Dr. Paul Mitzschke starb im Alter von 67 Jahren in Weimar. Er war ein außerordentlich fruchtbarer Schriftsteller; seine Hauptgebiete waren thüringische Kulturgeschichte, neugriechische Literatur und Geschichte der Kurzschrift.

Hochschulnachrichten.

Professor Dr. Paul Schubring, Dozent an der Berliner Technischen Hochschule hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule in Hannover als Nachfolger A. Grisebachs erhalten und angenommen. — Der bekannte Physiker Geh. Hofrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. h. c. Hans Geitel in Wolfenbüttel wurde zum ordentlichen Honorarprofessor an der Technischen Hochschule in Braunschweig ernannt.

Provinzial-Nachrichten.

Döllnitz (Saalkr.), 28. September. (Von Feldbieben erschossen) wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der Flurhüter des Rittergutsbesitzers Goedecke. Die näheren Umstände bedürfen noch der Aufklärung. Wie schon einige Nächte zuvor auf einem Kartoffelfelde des Rittergutes Burgliebenau geschehen, waren eine Menge Felddiebe angerückt, durch die dann der pflichttreue Beamte den Tod fand.

Merseburg, 28. Sept. (Landrat Dr. Mosle) ist als Leiter eines der neu eingerichteten Polizeiämter nach Berlin versetzt

Mansfeld, 28. Sept. (Der durch den Wolkenbruch) seinerzeit verursachte Gesamtschaden bezifferte sich auf 3 924 000 Mark, also beinahe 4 Millionen Mark. Es wurden 105 Gebäude beschädigt und 364 Familien obdachlos.

Aschersleben, 28. Sept. (Höchstpreis für Kartoffeln.) Der Magistrat hat beschlossen, keine Kartoffeln von den Landwirten anzukaufen, wie ursprünglich beabsichtigt war. Er hat den Höchstpreis auf 18 und 20 Mark für den Erzeuger und Händler festgesetzt. Eine Ueberschreitung dieses Preises wird als Wucher angesehen und dementsprechend bestraft.

Sangerhausen, 28. Sept. (Unerwünschte Helfer.) Vor einiger Zeit lagerte an der Hüttenmühle hier ein großer Posten gutes Birnbaumholz, das dem Agenten Karl Wernicke gehörte und das er zu gelegener Zeit abfahren wollte. Diese Arbeit haben ihm Unberufene im vorigen Monat abgenommen. Als er jetzt die Abfuhr bewerkstelligen wollte, was das ganze Holz verschwunden.

Buttstädt, 28. Sept. Am 15. ds. Mts. war in der Nähe von Buttstädt der Schlosser Wirth von hier durch einen Schuß in den Unterleib so schwer verletzt worden, daß er an den Folgen gestorben ist. Die Annahme eines Raubmordes hat sich nicht bestätigt. Tatsache ist: Wirth entwendete Zwiebeln, während ein Genosse Schmiere stand. Dieser begann die Schießerei, die von dem Wächter des Zwiebelfeldes erwidert wurde. Dabei erhielt Wirth die tödliche Verletzung.

? Gotha, 25. September. (Die Hirschbrunft im Thüringer Wald) hat begonnen. Aber nur wenigen wird es vergönnt sein, das dumpfe, grollende „Orgeln" des Hirsches, mit dem er ebenbürtige Gegner auf den Kampfplatz ruft, in diesem Jahre zu hören, denn die Wilddiebe haben unter den Beständen der Hirsche stark aufgeräumt. Nur ganz vereinzelt wird in unserem Gebirgswald dieser Schrei der Brunsthirsche, der ein charakteristisches Begleitzeichen des Herbstes ist, in Zukunft vernommen werden. Nur der Wanderer, der einsame und entlegene Stellen aufsucht, wird das kraftvolle, dumpfe „Orgeln" als ein Zeichen prächtiger, vollrassiger Naturwüchsigkeit und Stärke in hellen Mondscheinnächten erschauernd vernehmen können.

§ **Dresden**, 27. Sept. (Einführung eines Einheitsbrotes in Sachsen?) Das sächsische Wirtschaftsministerium unterstützt, wie die „Dresdner Volkszeitung" meldet, die Forderungen der Bäckermeister nach einem Einheitsbrot in ganz Sachsen. Die Bäckermeister, die vor acht Tagen vor dem Wirtschaftsministerium und in der Landesgetreidestelle in Dresden gegen die Zuweisung von gesundheitsschädlichem Mehl zum Brotbacken protestierten, haben jetzt den genannten Stellen mitgeteilt, daß sie eine so schlechte Brotmehllieferung wie in der letzten Zeit ganz entschieden zurückweisen müßten, namentlich im Interesse der schwer arbeitenden Bevölkerung. Sie erklären, ihre Forderungen auch fernerhin mit allem Nachdruck an den betreffenden Stellen zum Ausdruck bringen zu wollen.

Sport der „Saale-Zeitung".

Fußball im Reiche.

Leipzig: Verein für Bewegungsspiele—Olympia 2:1 Spielvereinigung—Viktoria 03 1:0, Eintracht—Leipziger Ballspielklub 3:1, Fortuna—Wacker 2:2, Sportfreunde—T. U. V. 4:1. — **Hamburg**: Kilia-Kk.—St. Georg 4:2, Eimsbüttel—Viktoria 2:1. — **Harburg**: Ottensen-Altona—Borussia-Harburg 1:1. — **Bremen**: Hannover 96—A. T.-u. Sportverein 3:2, Sport-Hannover—Sportverein Bremen 2:1. — **Kiel**: Union-Teutonia—Hohenzollern-Hertha 1:1, Holstein (Reserve)—Männerturnverein 7:3. — **Dresden**: Fußballring—Sportverein 06 2:1, Guts Muts—Dresdener Sportklub 3:2, Sportverein Brandenburg—Sportlust 2:1. — **Kassel**: Sport—Kurhessen 2:3, Turn- und Rasensportverein 86 1:0, Ballspielverein 06—Turn- und Sportverein 48 0:4, Hermania—Borussia-Fulda 3:1. — **Stuttgart**: Stuttgarter K. C.—B. f. B.-Stuttgart 4:0, Kickers—F. V. Böblingen 7:1.

Die mitteldeutsche Pokalelf

ist in der Hauptspielausschußsitzung am Sonnabend in Magdeburg endgültig wie folgt festgesetzt worden: Tor: Dölling (Eintracht, Leipzig); Verteidiger: Edy (V. f. B. Leipzig), Denkewitz (Wacker Leipzig); Läufer: Tölke (Sp. C. Erfurt), Meßner (Borussia Halle), Burghardt (V. f. L. Halle 96); Stürmer: Hanft, Pausen (V. f. B. Leipzig), Förderer (V. f. L. Halle 96), Lorenz (Olympia Leipzig), Gäbelein (Sp. V. 98 Halle); Ersatz: Heyne (Guts Muths Dresden). Die genannte Mannschaft tritt am 10. Oktober in Breslau gegen Süddeutschland auf dem Schlesier Sportplatze an und wird auch am 21. November Mitteldeutschland gegen den Baltischen Rasensport-Verband in Magdeburg vertreten.

Voraussagen für Hannover.

1. R.: Sternbild—Katenjammer. 2. R.: Gestüt Eichenhof-Seigneur. 3. R.: Rosenbusch—Herzenkind. 4. R.: Frei—Geheimtip 5. R.: Gedinge—Oberon. 6. R.: Gestüt Eichenhof—Dalke. 7. R.: Galata—Gestüt Eichenhof. 8. R.: Feuerbach—Liberia.

*

München.

Kinder-Rennen für 3jährige (14 000 Mark, 1000 Meter). 1. Sonde (Bressel), 2. Hornsriff (Seifert), 3. Mysotis (A. Seifert). Tot.: Sieg 14:10. Platz 10, 14:10. Ferner liefen: Musikant, Cara, Glückspiel, Oho.

Glückshafen-Rennen (14 000 Mark, 1600 Meter): 1. Deutschland (Matz), 2. Afrika (A. Seiffert), 3. Ramosos (Wenzel). Tot.: Sieg 21:10, Platz 13, 16:10. Ferner liefen: Pippin, Quiensahe, Sonntagsstar.

Schützen-Jagdrennen (14 000 Mark, 3500 Meter): 1. Erich (Reis), 2. Grasteufel (Ottm. Bauer), 3. In Front (Gerteis). Tot.: 26:10, Pl. 12, 11:10. Ferner liefen: Les Graviers, Modder River, Krickente.

Preis von der Wiese (30 000 Mark, 2920 Meter): 1. Hr. Iltzensens Dronning Wilhelmine (Blume). 2. Savanzu (Ottm. Bauer), 3. Fillipor (Ruprecht). Tot.: 17:10, Pl. 14, 18, 17:10. Ferner liefen: O' Fan, Eggenfelden, Christoph, Ovanke, Südtiroler, Hourka.

Arena-Ausgleich, Jagdrennen (16 000 Mark, 4000 Meter): 1. Strene (K. Schuller), 2. Füsesjagarmat (Zitblas), 3. Wassertropfen (Unterholzner). Tot.: 30, 20, 22:10. Ferner liefen: Ordensburg.

Buden-Rennen (15 000 Mk., 1400 Meter): 1. Rosenhecke (Bälke), 2. Magnas (A. Seiffert), 3. Rosine (Mak). Tot.: 31, 15, 17, 22:10. Ferner liefen: Falkland, Prost, Santasee, Sainte, Barbara.

Gaudler-Hürdenrennen (12 000 Mark, 3200 Meter): 1. Solitgast (E. Wehs), 2. Radulesti (Unterholzner), 3. Mittlicher (K. Schuller). Tot.: 37:10.

*

Ein Rennen ohne Ereignis.

Ein Novum im Rennsport bildet das Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen, das am 29. August in Danzig-Zoppot gelaufen wurde. Von den vier Pferden, die das Rennen bestritten, kam Protez zu Fall, und die beiden in Front eingekommenen Pferde Kunjas und Fuchtig mußten disqualifiziert werden, da sie eine Flagge ausgelassen hatten. Der Sieg hätte also dem als Dritten durchs Ziel gegangenen Eckard unter Oberlt. v. Herder zugesprochen werden müssen, wenn nicht vom Rennvorstand gegen den Reiter Protest eingelegt worden wäre mit der Begründung, sein Pferd mit Hilfe einer fremden Person über ein Hindernis gebracht zu haben. Das Vereinsschiedsgericht hat jetzt nach ausgedehnten Zeugenvernehmungen auch Eckard disqualifiziert.

A.-Gesellschaft Nelson Halle gegen Zeiher Ballspiel-Klub 6:0

Der Zeiher Ballspiel-Klub trat nur mit 10 Mann an. Ein flottes Angriffsspiel des Nelsonsturmes brachte das Zeiher Tor in arge Bedrängnis und überraschend saß ein scharfer Schuß Granius; kurz darauf konnte ein Durchbruch von Halbrechts Nr. 2 buchen. Zeiz ließ nicht locker, doch die Nelsonen waren energisch und sieben den Gegner nicht in seinem Schußkreis zur Entfaltung kommen Ständig zog der Sturm Halles wieder in flottem Zusammenspiel vor und noch 2 Tore durch Halblinks waren bis Halbzeit der Erfolg. — Auch nach dem Wechsel sorgte Zeiz für offenes Mittelfeldspiel und Schnelligkeit, andererseits mußte Mittsdorn viel laufen und seine gefährlichen Flanken wurden noch zweimal unhaltbar eingeschossen.

Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft.
Aktienkapital und Reserven Mk. 250 000 000.
Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692.
Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6189.
Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1, Fernspr. 6676.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200928044/fragment/page=0002